

manibus sumens sancta vasa (2. Mach. 4, 48: 'sacris vasis') . . . contrectabat indigne' und Is. 59, 3: 'Manus enim vestrae pollutae sunt sanguine, et digiti vestri iniquitate', und dazu könnte man eine beliebige Menge von ähnlichen Stellen aus der patristischen und hagiographischen Litteratur häufen.

Es ist sehr richtig (Streitschrift S. 56) anzunehmen, dass Carmen II, 21: 'rem vobis ordine pandant' auf Aen. III, 179: 'remque ordine pando' zurückgeht, aber es ist denn doch eine starke Leistung, wenn man, da diese Wortverbindung sich nicht bei Lambert findet, obwohl sie, ich weiss nicht von wie viel Prosaisten des Mittelalters, aus Vergil übernommen ist, aus Lamberts Annalen bei den Haaren herbeizerrrt: 'cum quae facta fuerint ordine audisset' und 'per ordinem exposuit'. Ja, dann ist auch wohl Gen. 43, 7: 'Interrogavit nos homo per ordinem' oder Liv. III, 50, 4: 'ordine cuncta ut gesta erant exposuit' oder XXXII, 26: 'atque ordine omnia quae acta futuraque erant exposuerunt' aus Vergil übernommen.

Bei solcher Fähigkeit Vergilreminiscenzen wahr zu nehmen, ist es fast nicht mehr sehr zu verwundern, wenn Pannenburg uns mit folgendem Pröbchen amüsanter Pedanterie aufwartet (S. 46 f.): 'Wie Aeneas die Dido zu trösten bemüht ist, so sucht Udalrich von Cosheim den Schmerz des Königs durch theilnehmenden Zuspruch zu lindern. Und wie die Dido harten Sinnes von dem Aeneas, der sie betrogen hat, die Augen abwendet, so die italienischen Fürsten von dem König'. Und eine 'Stelle aus der Aeneis umschreibt Lambert in der Vision des Huzmann von Speier, wo der Alte die Juno vertritt, zwei Jünglinge die Rolle des Aeolus spielen'¹. Ich konnte es nicht über mich gewinnen, diese köstliche Leistung dem Leser vorzu-enthalten, aber ich hüte mich, etwas hinzuzusetzen, um ihm den vollen Genuss derselben nicht zu verderben. Aber trotz all dieser Leistungen ist es doch erstaunlich, dass Pannenburg ausruft, er kenne keinen Autor jener Zeit, der ebenso starke Einwirkung der Lectüre Vergils aufweise, als Lambert, denn dazu gehört doch eine, für Jemand, der

1) Dazu bemerkt er: 'Man sieht hier, dass Lambert wie bei seinen Reminiscenzen aus andern Dichtern, so auch Vergil gegenüber im Ausdrücke sich manchmal sehr frei bewegt'. Ja so frei, dass Niemand, wäre er auch mit noch so feiner Sinnesschärfe begabt, mit Ausnahme von Pannenburg, auch nur die leichteste Spur von Reminiscenz an Vergil an diesen Stellen wahrzunehmen vermag, selbst nicht, nachdem ihm Pannenburg das doch so deutlich gesagt hat.